

## Zur Erläuterung der Kupfer.

### 1) Die Charte

bildet den Schauplay des siebenjährigen Krieges ab. Sie gewährt eine vollständige Uebersicht von den Gegenden, die der eigentliche Tummelplatz der streitenden Heere waren, und zeigt in jedem Lande die Haupt- und Kreisstädte, die Festungen, so wie die durch feste Lager oder durch Magazine wichtig gewordenen Derter und die Positionen der Armeen bei den gelieferten Schlachten. Die Preußen und ihre Bundesgenossen sind durch roth, die Oesterreicher durch gelb, die Russen durch grün, und die Franzosen durch braun angedeutet. Außerdem verschafft sie eine anschauende Kenntniß von der Lage und dem Verhältniß der Preussischen zu einem Theil der feindlichen Länder.

### 2) Schwerin.

Carl-Christoph, Graf von Schwerin, Königl. Preuß. General-Feldmarschall, war 1684 in Schwedisch-Pommern geboren, trat 1700 in Holländische Kriegsdienste, focht unter den Augen Eugens und Marlboroughs, wohnte den Schlachten von Ramillies und Malplaquet bei, und wurde 1705 Hauptmann. Als solcher vertauschte er die Holländischen Dienste gegen die Herzoglich-Mecklenburgischen, wurde 1708 Oberst, und drei Jahr darauf vom Herzog mit geheimen Aufträgen an Carl XII. nach Bender geschickt, von wo er erst nach einem Jahr zurückkehrte, und dann von seinem Herzog zum Brigadier (Großoberst), 1718 aber zum Generalmajor ernannt wurde. Als solcher schlug er 1719 bei Walsmölen mit 12,000 Mann Mecklenburger und Russischer Hülfsvölker die Commissions-Armee von 13,000 Mann Hannöverscher Truppen, welche der Kaiser in das Mecklenburgische hatte einrücken lassen, um die Zwistigkeiten des Herzogs mit seinen Landständen zu schlichten. Nachdem aber die Herzogliche Armee ver-



mindert, und Vorpommern, wo Schwerins Güter lagen, an Preußen gefallen war, so ging er in die Dienste des Königs Friedrich Wilhelm, dessen Gunst er sich durch Scharfblick und Feldherrntalent bei allen ihm übertragenen Unternehmungen in einem hohen Grade erwarb, so daß er 1739 zum General en Chef der Preussischen Infanterie ernannt wurde. Friedrich II., schägend die Gefährungen eines Feldherrn, die er damals selbst noch nicht haben konnte, erhob schon im Jahr seiner Thronbesteigung den General-Lieutenant Schwerin in den Grafenstand, und ernannte ihn zugleich zum Feldmarschall seiner Armeen. Was er seinem König und der Preussischen Armee durch seine Heldentugenden in den beiden Schlesienschen Kriegen, und noch späterhin als Greis im siebenjährigen Kriege gewesen, davon zeugen in der Geschichte dieser Feldzüge besonders die Namen Molwitz und Prag. Mit seinem Blute ward der Prager Sieg erkauft. Er fiel mit der Fahne in der Hand, von vier Kartätscheningeln niedergestreckt. Friedrichs Thränen flossen dem gefallenen Helden; späterhin 1771 errichtete der Königl. Freund seinem gefallenen Kameraden auf dem Wilhelmplatz zu Berlin ein marmornes Standbild, welches unsern Helden in dem Augenblick darstellt, wo er mit der Fahne in der Linken gegen den Feind vorschreitet.

### 3) Seydlig.

Friedrich Wilhelm, Freiherr von Seydlig, Königl. Preuss. General der Cavallerie, wurde 1722 zu Cleve geboren, und trat 1738 bei dem Kürassier-Regiment des Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, bei welchem sein Vater Rittmeister war, als Cornet in Preussische Kriegsdienste. Mit allen Talenten eines Generals geboren, zeichnete er sich fast in allen Schlachten der Schlesienschen Kriege durch Klugheit und Muth vortheilhaft aus, besonders bei Soor, Lowostz, Kollin, und vorzüglich in der Schlacht bei Rosbach, die, durch ihn gewonnen, die Folge hatte, daß Friedrich ihn, der erst 35 Jahr alt, und der jüngste General-Major bei der Armee war, zur Anerkennung seiner Verdienste, zum General-Lieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens erhob. In der Schlacht von Zorndorf eroberte er mit seinem Regiment eine schwere Russische Batterie, deckte nach dem Ueberfall bei Hochkirch den Rückzug, rechtfertigte gegen Friedrich seine bei Kunersdorf glücklich gewählte, aber durch dreimaligen Königl. Befehl gezwungen aufgegebene, Stellung, worauf die Schlacht verloren



ging, und beschloß seine Kriegsthaten mit dem Sieg bei Freiberg. Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges ernannte ihn der König zum General von der Cavallerie, und zum General-Inspector der sämtlichen Cavallerie in Ober- und Niederschlesien. Er starb 1773. Auch sein Andenken ehrt auf dem Wilhelmsplatz ein Standbild von weißem carrarischen Marmor in dem Costüm damaliger Zeit.

#### 4) Zietzen.

Hans Joachim von Zietzen, Königl. Preuss. General der Cavallerie, wurde 1699 auf seinem väterlichen Gute Wustrau im Ruppinschen geboren, und begann seine militairische Laufbahn im 15ten Jahre bei dem Infanterie-Regiment von Schwendy. Nach einigen Unterbrechungen des Kriegsdienstes ward er wieder 1730 bei der Leibhusaren-Compagnie angestellt, die der König in Berlin errichten ließ, und aus welcher das nachmals so berühmte gewordene Regiment hervorging, machte als Rittmeister 1735 den Feldzug gegen die Franzosen am Rhein mit, und kam 1736 von dort als Major wieder zurück. In den drei Schlesienschen Kriegen war Zietzen fast beständig bei des Königs Arme, und hatte daher auch an allen Operationen derselben Antheil. Schon im ersten Schlesienschen Feldzug erhob ihn Friedrich zum Oberst-Lieutenant, und wenige Tage nachher, da Zietzen bei Rothschloß ein ganzes Regiment Oesterreichischer Cavallerie gefangen nahm, zum Obersten, gleich darauf auch zum Chef des Husaren-Regiments. Im zweiten Schlesienschen Kriege erhielt er das Patent eines General-Majors, und focht als solcher bei Neustadt in Oberschlesien, und in der Schlacht bei Hohenfriedberg, wo er die Reserve commandirte. Vor dem Ausmarsch zum siebenjährigen Kriege ward er General-Lieutenant, erhielt für seine ausgezeichnete kluge Führung der Vordertuppen vor der Schlacht bei Prag den schwarzen Adlerorden, jagte in dieser Schlacht die Oesterreichische Cavallerie in die Flucht, schlug unmittelbar nachher den General Nadasti, der die Oesterreichischen Magazine decken sollte, die nun den Preussen in die Hände fielen, trug bei Leuthen zur Vollständigkeit des Sieges das Meiste bei, worauf er dem von ihm verfolgten Feinde 3000 Wagen abnahm und 9000 Mann zu Gefangenen machte, deckte im Sommer 1758 einen wichtigen Transport von Troppau nach Olmütz, wovon er den vornehmsten Theil glücklich zum König brachte, und hielt auf dem Schlachtfelde von Liegnitz, wäh-

rend Friedrich den General Laudon schlug, die von dem Feldmarschall Daun befehligte große Oesterreichische Armee so zurück, daß sie an dem Treffen keinen Antheil nehmen konnte, wofür der König ihn auf der Stelle zum General der Cavallerie ernannte; endlich erfocht Zietzen in der Schlacht bei Torgau mit dem rechten Flügel der Armee den Sieg, der schon in Dauns Händen war. Nach dem Hubertsburger Frieden gab Friedrich seinem ergrauten Krieger ausgezeichnete Beweise seiner Huld. Zietzen starb nach glücklich verlebtem Greisenalter im Jahr 1786. Eine von Schadow gearbeitete Bildsäule auf dem Wilhelmsplatz, auf Befehl Friedrich Wilhelms II. im Jahr 1794 errichtet, bewahrt unter dem Preussischen Volke das Andenken an diesen seinen Lieblingshelden.

#### 5) Die illuminirten Figuren

stellen auf dem einen Bilde einen Kosaken und einen schwarzen Husaren, und auf dem andern einen Kroaten und Bergschotten dar. Diese Krieger gehören in mehrfacher Beziehung zu den merkwürdigsten Truppen-Gattungen des siebenjährigen Krieges, und sind hier wegen ihres ausgezeichneten Costüms nach dem Leben abgebildet worden.

Befehl

Das neue  
einem, jed  
rucht, mit  
in drei  
zu un  
bestimm  
von 3  
ladung  
Borden  
an den  
körper  
frängen,  
lief-figu  
11 Zoll  
An den  
gorische  
Zeichen  
niß von  
Größe d  
dargestell  
unmöglich  
und sollte  
zu reden  
Es stellt  
schärer W  
im Schief  
Die Linie  
gen und vol

7. Bericht